

14. Dezember 2022

RADIOBEITRAG als Text

Pflegealltag: Gewalt erkennen und verhindern

Anmoderation:

Gewalt in der Pflege kommt häufiger vor als bekannt ist. Auch, weil es selten in Kriminalstatistiken landet. Wie sich Gewalt in der Pflege zeigt und wie sich vorbeugen lässt, darüber hat sich Kristin Sporbeck bei Werner Winter informiert. Er ist Experte für Betriebliche Gesundheitsförderung bei der AOK.

Länge: 2.04 Minuten

Werner Winter:

Gewalt hat viele Gesichter und kommt in der Pflege leider häufiger als vermutet vor. Körperliche, psychische oder auch verbale Gewalt kann von den pflegenden Angehörigen aber auch von professionell Pflegenden ausgeübt werden. Die Situation ist für die Opfer besonders dramatisch, da sie sind ja abhängig von der Pflegeperson und oft kognitiv eingeschränkt. Deshalb äußern sie sich auch selten dazu. Gewalt in der Pflege taucht auch kaum in Kriminalstatistiken auf. Gewalt kann aber genauso von Pflegebedürftigen selbst ausgehen. Sie können aggressiv und gewalttätig sein und für die Pflegenden zu einer echten Herausforderung werden.

Text: Meist ist das gewalttätige Verhalten auch gar nicht so offensichtlich, erklärt Werner Winter weiter. Er ist Experte für Betriebliche Gesundheitsförderung bei der AOK.

Werner Winter:

Für Pflegende kann Überforderung eine Ursache sein. Oft ist diese verbunden mit Zeitdruck, Personalmangel, Konflikten im Team oder einem schlechten Arbeitsklima. Risikofaktoren liegen aber auch bei der pflegenden Person selber, zum Beispiel, wenn sie selbst schon Gewalt erfahren hat, unter einem Alkoholproblem leidet, gesundheitliche oder auch finanzielle Sorgen hat. Auch wenn das Opfer demenzkrank und damit das Verhalten besonders herausfordernd ist, steigt das Risiko für Gewalt.

Text:

Wenn Pflegepersonen feststellen, dass sie Pflegebedürftige demütigend behandeln, sollten sie sich fragen, was sie dazu bringt und was sie stresst. Und sich dann Unterstützung holen, die die Einrichtung entsprechend bieten sollte. Ganz so einfach ist es in der Praxis dann allerdings doch nicht. Werner Winter weiß, woran es liegt.

Werner Winter:

Zum einen fehlt es oft an Personal, das speziell für den Umgang mit Aggression und Gewalt geschult ist und zum anderen braucht es eine angstfreie Atmosphäre, in der es möglich ist, offen und lösungsorientiert über problematisches Verhalten zu sprechen. Außerdem kann der Umgang mit Konflikten, Aggressionen und Gewalt gelernt werden. Das Thema muss deshalb verstärkt in der Ausbildung zur Pflegefachperson und im Rahmen von berufsbegleitenden Trainings aufgegriffen werden.